

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter

Band: 84 (2013)

Nachruf: Maria Häfeli-Schlichther : mit 107 Jahren die älteste Lenzburgerin

Autor: Halder, Heiner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Maria Häfeli-Schlichther **Mit 107 die älteste Lenzburgerin**

«Mit brav sein wird man eine alte Tante», scherzte Maria Häfeli an ihrem 105. Geburtstag auf die unvermeidliche Frage nach dem Rezept für ein langes Leben. Die mit Abstand älteste Einwohnerin von Lenzburg ist am 4. März 2012 im hohen Alter von 107 Jahren gestorben. Erst die letzten fünf Jahre hat sie im Alterszentrum Obere Mühle verbracht – bis zum 103. Lebensjahr wohnte sie in ihren eigenen vier Wänden in der Marktmatte, wo sie nach der Pensionierung mit ihrem Gatten gelebt hatte. Fritz Häfeli und sie waren viele Jahre an der Bezirksschule Lenzburg als Abwarte tätig; er starb mit 76 Jahren. Er war es auch, welcher seine Frau nach Lenzburg geholt hatte.

Maria Häfeli kam aus Österreich; geboren am 16. Oktober 1904, ist sie im Ferienort Pinswang im Tirol auf einem Bauernhof mit Gasthof aufgewachsen; da mussten auch die vier Kinder zupacken. Die Tatsa-

che, das sie zwei Weltkriege miterlebt hat und mit ansehen musste, wie ihr Vater und später auch ihr Gatte in den Krieg ziehen mussten, lässt den Schluss zu, dass ihr Leben sicherlich von Entbehrungen geprägt war. Mit sechzehn kam sie in die Schweiz, wo sie dann Fritz Häfeli heiratete. Ältere Einwohner erinnern sich noch an die Schulzeit, wo das Abwartehepaar im Schulhaus ein strenges Regiment geführt hatte; Frau Häfeli war «eine sehr resolute Dame». So fiel es ihr anfangs auch nicht leicht, ihren eigenen Hausstand aufzugeben und ins Alterszentrum zu zügeln.

Doch dort fühlte sie sich alsbald gut aufgehoben und wohl; wie sie bei den Besuchen zu den hohen Geburtstagen jeweils versicherte, sei sie in der Oberen Mühle «wunschlos glücklich». Sie zeichnete sich durch Bescheidenheit und Freundlichkeit aus und schenkte Besuchern wie Betreuenden ein stilles Lächeln. Um Sprüche war sie nie verlegen, dann blitzte der Schalk aus ihren Augen. Und das Personal respektierte die gepflegte alte Dame als besondere Persönlichkeit. So lange es ging, nahm sie an Gruppenaktivitäten wie Singen und Vorlesen teil und hatte immer gern Gesellschaft.

Gesundheitliche Probleme und die unvermeidlichen Altersbeschwerden, die allerdings erst in den letzten paar Jahren auftraten, trug sie mit Fassung. Einerseits das nachlassende Erinnerungsvermögen, andererseits ihre stets strikte Wahrung der Privatsphäre, verunmöglichten die exakte Rekonstruktion ihres langen Lebenslaufes. Maria Häfeli ist auf ihren eigenen Wunsch still und leise, kaum beachtet von der Öffentlichkeit, von uns gegangen. (HH.)